

Kleine Welt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **8 (1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

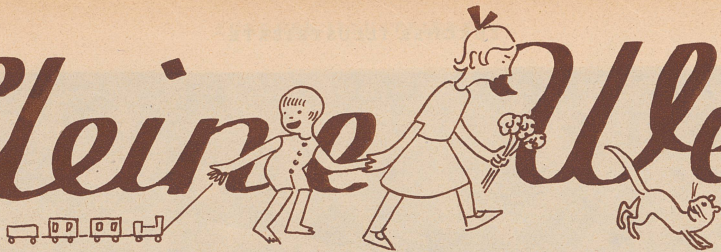
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Kleine Welt



Mutter hat sonst genug zu tun mit Kochen, Putzen und Flickern. Sie hat keine Lust, immer wieder nasse Kleider und Strümpfe zum Trocknen aufzuhängen



Aber Ruedi denkt nicht an seine Mutter, auch nicht an seine neuen Schuhe und Sportstrümpfe. Er ist jetzt Polarforscher und mißt gerade die Temperatur des nördlichen Eismeeres

Warum hängt Mutter Strümpfe auf?



Mitten durch die Stadt strömt ein Fluß. Im Winter ist er zahn und hat wenig Wasser. Die Buben, die sich auf seinem Eise tummeln, können nicht ertrinken. Dennoch sieht es die Mutter nicht gern, wenn ihre Buben «Nordpol» machen und mit nassen kalten Füßen heimkommen



Karl und Ruedi wurden auf einer Eisscholle ins Eismeer abgetrieben. Doch eine andere Strömung brachte sie wieder in die Nähe ihrer Kameraden, die die beiden Erschöpften unter Lebensgefahr retteten

ihre hübschen Sportstrümpfe zu schonen. Sie wirbelten den Flußdamm hinunter, schnallten die Schlittschuhe an und machten «Nordpol». Die kleinen Eisblöcke, die herumlagen, waren gefährliche Eisberge, die ihnen den mühseligen Weg zum Nordpol versperrten. Sie vergaßen, daß sie sich auf einem zahnem Fluß mitten in der Stadt tummeln. Sie fühlten sich in die Eiswüste versetzt. Ruedi und Karl trieben,

Liebe Kinder, ihr lacht gewiß, wenn ihr den Titel lest und ihr denkt wohl: ja, meint der Unggle Redakter denn, wir wissen nicht, warum? Unsere Mutter hängt sie doch zum Trocknen auf, wenn sie Wäsche hat. Und so werden es wohl alle Mütter machen.

Nun, da mögt ihr recht haben. Aber hin und wieder trägt der Schein doch. Die Mutter zum Beispiel, die ihr hier auf dem Bilde seht, hat ihren Waschtage vor einigen Tagen gehabt. Weshalb sie schon wieder die Strümpfe ihrer zwei Buben, vom Ruedi und vom Karli, zum Trocknen aufhängen muß, das zeigen euch die andern Bilder. Und da wißt ihr gleich Bescheid. Die Schlingel sind mit andern Kameraden an den Fluß hinunter gegangen, der mitten durch die Stadt fließt, um sich auf dem Eise zu tummeln. Der Mutter haben sie nichts gesagt. Sie hätte sich geängstigt und es ihnen verboten. Auch wenn sie wüßte, daß ihre Buben nicht ertrinken können, weil der Fluß im Winter nur wenig Wasser hat, so hätte sie es ihnen doch nicht erlaubt. Wegen den Strümpfen etwa? Eigentlich nicht, die konnten ja nur naß werden, sonst geschah ihnen nichts. Aber die Buben konnten sich dabei erkälten. Und wenn ihnen auch das nicht passierte und sie nicht einmal einen Schnupfen nach Hause brachten, so hatte sie doch genug zu tun mit Kochen und Flickern und sie hatte keine Lust, immer wieder nasse Kleider und Strümpfe aufzuhängen.

Aber Ruedi und Karli und die andern, die mitkamen, hatten Rassiceres vor, als

dem Hungertode nahe, auf einer Eisscholle im Eismeer dahin, bis sie endlich, unter tausend Lebensgefahren von ihren Kameraden gerettet wurden. Wenn sie dabei einen Schuh voll herauszogen, so hatte das nicht viel zu sagen. Schließlich konnte die Mutter froh sein, wenn sie den Heimweg vom Nordpol wieder fanden. Während der herrlichen Eisfahrt war es schließlich dunkel geworden und alle zusammen trieb der Appetit nach Mutters Nachtessen aus der Nordpolgegend nach Hause.

«Du hättest dir ja den Tod holen können!» jammerte Karlis Mutter, als sie das Eiswasser aus seinen Schuhen leerte.

«Ja, es hätte nicht viel gefehlt», lachte Ruedi, der die sieben Bären, mit denen er auf der Eisscholle kämpfte, noch nicht vergessen hatte.

Soll jetzt der Unggle Redakter zu guter Letzt auch noch lachen oder wie die Mutter mit Ruedi und Karl schimpfen? Was meint ihr dazu?

Viele Grüße von eurem

Unggle Redakter.



Hilfe.

«Pape, ich han d'r e großi Arbet abgno - ich han de Kaländer scho fascht fertig abgrisse!»